

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 62.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S. für den Best. 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 25 S.

Donnerstag den 31. Mai.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1877.

## Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni nehmen alle Postämter, bezw. Postboten Bestellungen auf den Gesellschafter an.

### Amtliches.

Nagold.

#### An die Ortsvorsteher.

In Vollziehung Erlasses K. Ministeriums des Innern vom 18. d. M. (Ministerial Amtsblatt Nr. 13, Seite 196) haben die Ortsvorsteher binnen 4 Wochen hierher anzuzeigen, daß die Nummer 13 des Regierungsblatts von 1877 dauerhaft gebunden dem Gemeindepfleger zur Aufbewahrung, beziehungsweise zum Gebrauch übergeben worden ist.

Den 28. Mai 1877.

K. Oberamt. Gütner.

Nagold.

#### An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit Einbindung der im Amtsblatt Nr. 58 verlangten Notizen in Betreff der Feststellung und Vertheilung der Quartierleistungen noch im Rückstand sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn dieselben nicht längstens bis Montag den 4. Juni eingekommen sind, die Abfindung eines Wartboten erfolgen müßte.

Den 30. Mai 1877.

K. Oberamt. Gütner.

## Statut des landwirtschaftlichen Vereins im Königreich Württemberg.

### I. Allgemeine Bestimmungen.

§. 1. Der landwirtschaftliche Verein wird durch die Gesamtheit freiwillig zusammengetretener Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft gebildet, welche unter der Mitwirkung der K. Staatsregierung gemeinschaftlich den Zweck verfolgen, die Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Gewerbe nach allen Richtungen zu fördern und überhaupt die Interessen derselben zu vertreten.

§. 2. Der landwirtschaftliche Verein theilt sich im Anschluß an die im Königreiche bestehende Oberamtsabtheilung in Bezirks-Vereine.

Aus der Vereinigung einer Mehrzahl von Bezirks-Vereinen werden Gauverbände gebildet.

Die Bezirks-Vereine und Gauverbände haben ihre Gesamtvertretung in der Centralstelle für die Landwirtschaft.

§. 3. Wer Mitglied des landwirtschaftlichen Vereins werden will, hat sich in einen bestimmten Bezirks-Verein aufnehmen zu lassen, wodurch er zugleich Mitglied des Gesamt-Vereins wird.

### II. Bezirks-Vereine.

§. 4. Zur Bildung eines Bezirks-Vereins sind wenigstens drei, und zur Fortsetzung desselben wenigstens zwanzig Vereinsmitglieder erforderlich.

§. 5. Jeder, der im Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte steht, kann Mitglied des Bezirks-Vereins werden.

Die Aufnahme erfolgt durch den Bezirks-Ausschuß nach vorangegangener Meldung beim Vorstande.

§. 6. Jedes Vereinsmitglied ist verpflichtet, den festgesetzten jährlichen Beitrag, der nicht unter zwei Mark betragen darf, an die Vereinskasse zu bezahlen.

Die Bezirks-Vereine sind sodann gehalten, jedem Vereinsmitglied von dem seinem Eintritt nachfolgenden Abonnementstermin an das Vereinsblatt durch die Post unentgeltlich zu liefern.

Der Eintritt macht für das laufende Kalenderjahr und, so lange der Wiedereintritt nicht vor dem 1. Januar beim Vorstande schriftlich angemeldet wird, für jedes folgende Kalenderjahr verbindlich.

§. 7. Wer die in §. 5 Abs. 1 festgesetzte Eigenschaft verliert oder mit der Entrichtung des Jahresbeitrags wiederholten Anforderung ungeachtet im Rückstande bleibt, wird von dem Vorstande aus dem Verein ausgeschlossen.

§. 8. Jeder Bezirks-Verein ist in seiner dem Vereinszweck entsprechenden Wirksamkeit selbständig und befugt, für solche die Beiträge seiner Mitglieder und das, was ihm aus Mitteln des Staats und der Körperschaften zufließt, abzüglich seiner Leistungen an den Gauverband, zu verwenden. Jeder Bezirks-Verein ist befugt, sich in Sektionen, die sich die Förderung einzelner Zweige der Landwirtschaft zur besonderen Aufgabe machen, zu gliedern.

§. 9. Die Geschäfte des Bezirks-Vereins werden durch einen Vorstand, einen Schriftführer, einen Rechner und einen aus mindestens fünf weiteren Vereinsmitgliedern bestehenden Bezirks-Ausschuß besorgt.

Der Vorstand und ein Stellvertreter desselben, sowie die Mitglieder des Bezirks-Ausschusses werden von der Bezirksversammlung je auf die Dauer von drei Jahren durch einfache Stimmenmehrheit gewählt, der Schriftführer und der Rechner aber vom Vereinsvorstande im Einvernehmen mit dem Bezirks-Ausschuß bestellt.

Während des Laufes der drei Jahre eine Neuwahl notwendig, so gilt diese nur bis zum Ablauf der dreijährigen Periode.

§. 10. Dem Vereinsvorstande liegt die Leitung der Geschäfte des Vereins ob; er wird sich angelegen sein lassen, daß die Zwecke des Vereins nachhaltig gefördert, die Mittel desselben für den Bezirk möglichst fruchtbringend verwendet werden.

Zu den Obliegenheiten des Vereinsvorstandes gehört insbesondere

die Beratung des Bezirks-Ausschusses und der Bezirksversammlung; die Veranstaltung von Besprechungen über landwirtschaftliche Gegenstände an geeigneten Orten des Bezirks; der Vollzug der Beschlüsse der Bezirksversammlung und des Gau-Ausschusses (§§. 14, 15.), die Vorlegung eines Rechenschaftsberichts über die Wirksamkeit des Vereins an die Bezirksversammlung und an die Centralstelle, die Nachweisung der Verwendung der Geldmittel des Vereins im abgelaufenen und die Vorlegung eines Voranschlags und Geschäftsplanes für das laufende Jahr; der geschäftliche Verkehr mit anderen Bezirks-Vereinen, mit dem Gauverband und mit der Centralstelle; insbesondere die rechtzeitige Mittheilung der erfolgten Wahlen des Vereinsvorstandes und der zwei weiteren Mitglieder des Gau-Ausschusses an den Gauverbandsvorstand und die Centralstelle; die Verwendung der Geldmittel des Vereins, insoweit solche durch die Statuten dem Vereinsvorstand überlassen und nicht dem Bezirks-Ausschuß beziehungsweise der Bezirksversammlung vorbehalten ist; die Vertretung des Bezirksvereins in dessen Rechtsangelegenheiten gegenüber von Behörden und Privatpersonen und die Unterzeichnung aller Ausfertigungen Namens des Vereins.

§. 11. Dem Schriftführer liegt die Aufnahme der Protokolle bei Bezirksversammlungen und Ausschüssen, die Anlegung und periodische Richtigeilung des Mitgliederverzeichnis und des Inventars, die Unterstützung des Vorstandes bei der Korrespondenz und anderen schriftlichen Arbeiten ob.

Der Rechner für hat die Führung der Jahresrechnung, den rechtzeitigen Abschluß derselben zu sorgen und den Vorstand bei der Bearbeitung des Voranschlags für das folgende Jahr zu unterstützen.

Die Geschäfte des Schriftführers und des Rechners können in einer Person vereinigt werden.

§. 12. Der Vereinsvorstand hat die ihm obliegenden Geschäfte so viel als möglich im Benehmen mit dem Bezirks-Ausschuß zu erledigen, jedenfalls Gutachten in der Regel nicht ohne Mitwirkung der Ausschussmitglieder abzugeben. Derselbe hat aber auch das Recht, von einzelnen Ausschussmitgliedern die thätige Mitwirkung bei den ihm obliegenden Geschäften, insbesondere bei Begutachtungen, örtlichen Untersuchungen und Besprechungen zu verlangen.

§. 13. Die Bezirksversammlung wird durch sämtliche dem Bezirks-Verein angehörende Mitglieder gebildet.

In jedem Jahre soll wenigstens eine Bezirksversammlung stattfinden. Außerdem hat der Vereinsvorstand die Bezirksversammlung einzuberufen, wenn der Bezirks-Ausschuß oder ein Fünftel der Vereinsmitglieder es beantragt.

Die Einladung geschieht durch Entwürde in das Bezirksblatt oder in einer durch die Bezirksversammlung zu bestimmenden anderen Weise und unter Bezeichnung der zur Verhandlung kommenden erbedlicheren Gegenstände.

Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die Anwesenheit von wenigstens fünfzehn Mitgliedern des Bezirks-Vereins, zählt der Verein nur zwanzig Mitglieder, die Anwesenheit von zehn derselben erforderlich.

§. 14. Der Bezirksversammlung liegt ob:

- die Wahl des Vereinsvorstandes und seines Stellvertreters;
- die Festsetzung der Zahl und die Wahl der Mitglieder des Bezirks-Ausschusses und der benötigten Anzahl von Stellvertretern;
- die Bestimmung der Größe des Beitrags der Mitglieder für den Bezirks-Verein, falls mehr als der in §. 6 bestimmte Minimalbetrag erhoben werden will;
- die Genehmigung der Rechnung, des Rechenschaftsberichts über die Wirksamkeit des Vereins im verflohenen Jahre, die Genehmigung des Voranschlags und Geschäftsplanes für das laufende Jahr;
- die Beratung wichtigerer Vorschläge und Anträge, welche den Bezirks-Verein, den Gauverband und den Gesamtverein betreffen;
- die Wahl von zwei Mitgliedern für den Gau-Ausschuß und deren Stellvertreter (§. 17.);
- die Genehmigung der Statuten des Vereins.

§. 15. Mit der Bezirksversammlung sollen in der Regel über landwirtschaftliche Gegenstände allgemeine Besprechungen verbunden werden, zu welchen auch anderen

Personen als Vereinsmitgliedern der Zutritt gestattet werden kann.

### Tages-Neuigkeiten.

Der Rechtsanwalt Vohndemberger hat seinen Wohnsitz von Nagold nach Lüdingen verlegt.

Das in Stuttgart und auch hier verbreitete Gerücht, Mac Mahon sei erschossen worden, beruht nach telegraphisch eingeholter Information des Stuttg. Neuen Tagbl. auf einer mäßigen Erfindung.

Herrenberg, 26. Mai. (Corresp.) Gegenwärtig ist man mit dem Abbruche des weithin bekannte gewesenen Rothgerber Haas'schen Hauses beschäftigt. Dasselbe wurde auf Ableben des Besitzers von der Stadt wegen Erbauung eines neuen Schulhauses und zum Zwecke der Verlängerung der Schulstraße aus dessen Verlassenschaftsmasse käuflich erworben. In demselben wurden eine geraume Zeit hindurch die Conventikel der sogenannten „Michaelianer“-Sekte abgehalten, welche Anhänger der Lehre des mystischen Schriftverfassers Michael Haiu, geb. in Altdorf, OA. Böblingen, und † 1818 als lediger Bauer in Sindlingen, Gemeinde-Verband's Unter-, früher Ober-Settingen. Durch das Verschwinden dieser Gebäudetheile sind die früheren angenehmen Erinnerungen zc. an dem sprichwörtlich gewesenen „Puzwinkel“ verschwunden und für immer sofort zu Grabe getragen worden.

Stuttgart, 28. Mai. In der Samstagabendung der Kammer waren es vor Allem verschiedene hiesige Anstalten, mit welchen sie sich zu beschäftigen hatte. Eine längere Diskussion erregte eine Rehrerigenz für das hiesige Gymnasium. Trotz den Bemühungen Lautenschlagers wurde die Hälfte dieser Rehrerigenz gestrichen und die andere Hälfte nur unter der Bedingung bewilligt, daß sich Stuttgart mit der gleichen Summe daran betheilige. Im weiteren Verlauf wurden bei den Kapiteln öffentliche Anstalten und Kunstschule Anfragen wegen des Bandes der Bibliothek und der Kunstschule, sowie wegen Anschaffung von Gemälden gestellt und vom Administrator beantwortet.

Stuttgart, 28. Mai. (Landesproduktensbörse.) Im Getreidegeschäft ist nun überall eine rückgängige Bewegung eingetreten, dieselbe wird jedoch voraussichtlich wegen des täglich zunehmenden Konsum keine große Geschäfte machen. Unsere heutige Börse verlebte unter dem Eindruck der unwichtigen Berichte in ruhiger Haltung und die Umsätze blieben in Folge dessen beschränkt. Wir notiren: Weizen, russ. 14 bis 15 M., dto. bayer. 14 M 50 S.—15 M., dto. amerik. 11 M. Kernen 14 M 50 S.—15 M 10 S. Roggen, russ. 10 M 25 S. Haber 9 M 30—65 S. Mehlpreise pro 100 Kilo. inll. Sad. Nr. 1: 43—44 M. Nr. 2: 39—40 M. Nr. 3: 33—34 M. Nr. 4: 29—30 M.

München, 28. Mai. Aus Rissingen wird berichtet: „Wohl hat Fürst Bismarck's erster Besuch des hiesigen Kurortes vor drei Jahren sowohl bei den anwesenden Kurgästen, als auch bei den Einwohnern eine erhöhte Begeisterung hervorgerufen. Der gefeierte Staatsmann bildete den Mittelpunkt der Saison und obgleich derselbe in strenger Zurückgezogenheit nur dem Kurgebrauch oblag, so hatte doch die theilnahmevolle Aufmerksamkeit und Ovation, die man bei jeglichem Anlasse dem Fürsten bezeugte, alle andere lokale Vorcommnisse fast gänzlich absorbiert. Nichts desto weniger aber war die Inflation, welche man auch seinem diesmaligen dritten Besuch entgegenbrachte, eine nicht minder herzliche und aufrichtige. Obgleich die Stunde der Ankunft nicht offiziell bekannt war, hatten sich doch viele Kurgäste, sowie die königlichen und städtischen Behörden nebst einer großen Anzahl hiesige: Einwohner zur Begrüßung des hohen Gastes am Bahnhofe eingefunden. Als der Zug in die Halle einfuhr, erscholl ein lebhaftes, nicht enden wollendes Hoch. Der Fürst war über den herzlichen Empfang sichtlich erfreut. Er grüßte freundlich nach allen Seiten, bestieg mit der Fürstin und Gefolge die bereit stehenden Wagen und fuhr nach der oberen Saline, wo er seine vorjährige

\*) Auf Sindlingen, dem Schlosse, residierte früher die bekannte Franziska, Reichsgräfin von Hohenheim, gem. zweite Gemahlin des Herzogs Carl von Württemberg, und nach ihr Philippine, Fürstin zu Colleredo-Mannfeld, — von welcher das Gut im Jahr 1840 Seitens der Hofdomänenkammer von Württemberg requirirt wurde.





Wohnung wieder bezog. Wie in voriger Saison, so ist auch diesmal wieder in dem Gebäude eine Telegraphenverbindung eingerichtet, die den direkten Verkehr mit Berlin unterhält und zu deren Leitung speziell ein Telegraphenbeamter aus Berlin eingetroffen ist. Einem on dit zufolge sollen in nächster Zeit auch einige diplomatische Persönlichkeiten behufs Konferenz mit dem Fürsten eintreffen. (R. L.)

In letzter Zeit sind verschiedene unbestimmte Andeutungen in die Öffentlichkeit gedrungen von Neuierungen, die unser Feldmarschall Moltke kaiserlich über den vorausichtlichen Verlauf des russisch-türkischen Krieges in einem diplomatischen Zirkel gemacht hat. Wir sind heute in der Lage, eine präzise Mittheilung über das interessante Urtheil, welches Graf Moltke gefällt hat, machen zu können. Graf Moltke befand sich auf einer diplomatischen Soiree, als ihn ein bekannter Staatsmann ziemlich resolut zum Sprechen bewog, indem er direkt fragte: „Herr Feldmarschall, es gibt Leute, welche an ein rasches Ende des Krieges glauben, welche sich einbilden, daß Rußland ein glückliches „Sadowa“ erringen wird, sobald seine Truppen nur die Donau überschritten haben. Was halten Sie von dieser Ansicht?“ „Es ist nicht die meinige,“ antwortete Moltke, „Sie wissen besser als ich, was die Diplomatie kann und will, aber vom strategischen Gesichtspunkte beurtheilt, bin ich jetzt, wie schon immer, der Meinung, daß wir uns vor einem Kriege befinden, der eben so lange als langsam sich abwickeln wird. Es wird sehr viel Zeit vergehen, bevor die Russen trotz all des Gutes, was man von ihrer Armee wie von einzelnen ihrer Führer zu sagen weiß, die Türken besiegt haben. Allerdings präsentiert sich diesmal die Kampagne für Rußland günstiger als im Jahre 1828, aber Rußland wird sehr viel Glück, sehr viel Geschick, sehr viel Geduld und sehr viel Geld brauchen, um über seine Feinde zu triumphiren. Ich habe keine Illusionen, und diejenigen, welche an einen schnellen Vormarsch auf Konstantinopel glauben, werden sich wohl schließlich dazu verstehen müssen, ihren Hoffnungen Fägel anzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß man im russischen Hauptquartier gleichfalls davon überzeugt ist, welche Schwierigkeiten und Hindernisse zu bewältigen sind und wie langsam dieselben bewältigt werden können, ehe ein entscheidender Sieg fällt.“ So der Feldmarschall Moltke, dessen Ansicht wohl ausschlaggebend ist.

Berlin, 28. Mai. Einige Blätter erwähnen mit Auschwankung die bekannten früheren Neuierungen Moltke's (s. o.) über die Schwierigkeiten, welche die Russen zu überwinden hätten. Moltke hat sich indessen seitdem, wie ich schon einmal angedeutet, in einer Unterhaltung zu Straßburg selbst berichtigt und bemerkt: er habe nicht vorhergesehen, daß die Russen mit solchen Waffen vorgehen würden, daß die Türken so unorbereitet wären, noch daß sie solche Fehler wie bei der Brücke von Barbochi begehen würden. Alle diese Neuierungen des schweigsamen Generals sollten aber vielleicht nur indirekt das umhergetragene Gerücht demontiren, als ob Moltke dem General Tottleben während dessen Anwesenheit in Berlin einen Feldzugsplan diktiert hätte. (S. M.)

Berlin, 28. Mai. Contre-Admiral Vaisch hat heute in Wilhelmshaven den Befehl über das Panzergeschwader übernommen; letzteres besteht aus den Panzerfahrzeugen „Deutschland“, „Kaiser“, „Preußen“, „Friedrich Karl“ nebst dem Aviso „Falk“. Das Geschwader wird morgen oder übermorgen seine Uebungsfahrt nach dem Mittelmeer antreten. Die Corvette „Victoria“ ist gestern von Gibraltar nach dem östlichen Mittelmeer abgesegelt. Nach dem Eintreffen des Panzergeschwaders im Mittelmeer treten die hieselbst noch außerdem befindlichen Schiffe „Komet“, „Gazelle“ und „Pommerania“ in den Verband des Geschwaders.

Berlin. Für Regelschieder dürfte der nachstehende Vorfall eine ernste Mahnung zur Vorsicht sein. Ein Steinbruder, der einem Regelsklub als Mitglied angehört, befand sich am Freitag voriger Woche (18) wieder auf der Stammbahn. Beim Hinabschleudern einer Kugel hatte er das Unglück, sich auf der Plele einen Fingernagel gänzlich abzureißen. Der Schmerz hierbei war ein so fürchterlicher, daß der Mann nach lautem Aufschrei bestimmungslos niederstürzte und mit Hilfe seiner Freunde in seine Wohnung geschafft werden mußte. Er wurde dort sofort zu Bette gebracht und unter ärztliche Behandlung gestellt; sein Zustand verschlimmerte sich in Folge der unerträglichsten Schmerzen aber immer mehr, bis sich schließlich der Kinndarmkranke eingestellt, so daß Speise und Trank dem Patienten künstlich eingebracht werden mußten. Am Donnerstag ist er von seinen Leiden durch den Tod erlöst worden, den eine Frau und drei Kinder als Hinterbliebenen beweinen.

Der schmutzige Prozeß Gehlens (von der Reichsglocke) hat dieser Tage sein Nachspiel vor dem Criminal-Gericht in Berlin gehabt. Dieselbe war der Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer v. Dieß, Dabei als Verläumder und Beleidiger Bismarcks angeklagt. Dieser Herr nannte sich zwar einen

Freund und Beschützer Bismarcks, kolportirte aber in den adeligen Clubs, in den Gasthöfen, auf der Jagd und im Eisenbahnwagen die ehrenrührigsten Geschichten über Bismarck. Sie gingen alle darauf hinaus, Bismarck sei für Auswärtigung der Conzession für die Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft in Berlin mit einer 1/2 Million Thaler betheiliget worden, ohne einen Pfennig eingezahlt zu haben; das sei kein Trintgeld gewesen. Was der verächtliche Gehlen in seiner „Reichsglocke“ austramte, das trug Herr v. Dieß. Dabei mündlich in der Gesellschaft herum, immer als guter Freund, der Bismarck vor Schaden an seiner Seele bewahren will. „Ich werde den Kaiser, sagte er, aus den Klauen dieses Mannes befreien“ oder: „Ich habe Beweise in den Händen, nun muß er ran“ oder: „Der Reichskanzler muß noch so klein werden, daß er aus der Hand eines ehrlichen Pommer'schen Janter's gern ein Stück Brod isst“, oder, wie er vor Gericht erklärte, gesagt zu haben: „Bismarck muß in seinem eigenen Interesse lernen sich vor Karakteren zu hüten, und wenn es auch der Charakter eines einfachen Pommer'schen Landjunkers ist.“ Als Zeugen in dem Prozeß waren fast lauter Reichsritzen geladen, die Hauptzeugen waren die Bantiers v. Bleichröder, und Nordhild, und alle Anzuspungen und Anspindlungen Bismarcks stellten sich, wie in den früheren Prozeßen, als vollständig undgetrübelt heraus und gebörten in das Kapitel „vom Todtägern Bismarck“. Der Staatsanwalt von Leisewitz beantragte 1 Jahr Gefängniß, der Gerichtsbesitz erkannte auf 3 Monate Gefängniß.

Endlich abgefaßt. Der Kaufmann A. E. von Berlin fuhr mit einem dortigen Geschäftsfreunde zur Leipziger Messe; zu ihnen gesellte sich noch ein dritter Herr, der sich als recht liebenswürdiger Gesellschaftler zeigte. In Leipzig angelangt, machte nun A. E. die wichtige Entdeckung, daß ihm sein Portefeuille mit 6000 Mark entwendet war. Die Leipziger Polizei wurde von dem Verlust in Kenntniß gesetzt und auf deren Rath die Berliner Kriminalbehörde benachrichtigt. Als beide Kaufleute nach Berlin zurückkamen, wurden ihnen auf dem Rottenmarkt, wohin sie sich sofort begeben hatten, die Portefeuils sämtlicher Taschendiebe und Bauernfänger vorgelegt, der Gesuchte aber war nicht darunter. Der Kriminalbeamte machte die Herren darauf aufmerksam, daß sie alle bekannten Taschendiebe und Bauernfänger Berlins in den wohlgelegenen Bildern gesehen, und daß in Berlin nur noch Einer existire, gegen den vielfache Verdachtsmomente vorlägen, der aber auf seinen verschiedenen Kunstreisen stets so schlau gearbeitet habe, daß sich ihm nichts habe nachweisen lassen. Dieser Fuchs betreibe pro forma ein Cigarrengeschäft in der Luisenstadt, die Kaufleute möchten dort einmal hingehen. Und siehe da! sie fanden im Laden den Herrn Geschäftsführer selbst; dieser aber erschrocken mächtig, seine beiden Reiseführer wieder zu sehen. Der Herr Cigarrenhändler und dessen bessere Hälfte wurden alsbald in Haft genommen und man fand auf der Brust der Dame und in verschiedenen Verstecken der Wohnung wohlverwahrt über 15,000 M. in guten Markscheinen vor.

Bei seinem Abschied von Hamburg sagte der Kronprinz scherzend: „Alles Schöne und Gute ist mir hier erwiesen worden, nur Hamburger Rauchfleisch habe ich nicht vorgelegt bekommen! — Die fürchterliche Folge war, daß in den nächsten Tagen 58 Sendungen Rauchfleisch in der kronprinzlichen Küche eintrafen und die ganze Familie wochenlang nichts als Rauchfleisch essen muß — kalt, warm, aufgewärmt u. s. w.“

Das Kreisgericht zu Posen hat gestern den vormaligen Erzbischof Ledochowski wegen Vergehens gegen § 130a des Strafgesetzbuches (sog. Kanzelparagraph) und wegen Beleidigung des Reichskanzlers zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und dem Beleidigten das Recht zur Veröffentlichung des Urtheils im „Reichsanzeiger“ und im „Kurzer Pöznanski“ zugesprochen; ferner wurde gegen Ledochowski wegen unbefugter Vornahme amtlicher Handlungen und wegen Aneignung des Titels „Erzbischof von Posen und Gnesen“ eine Geldstrafe von 3000 Mark eventuell 7 Monaten Gefängniß ausgesprochen. Der Erzbischof wird sich in Rom freilich damit trösten, daß die Nürnberger seinen hängen, sie hätten ihn denn, und die Preußen auch nicht. Allein er scheint gewillt, wenn man anders der kölnischen Zeitung trauen darf, seine kleine Revanche zu nehmen und zwar von Rom aus. Man berichtet nämlich aus dem Vatikan: Der Widerstand des päpstlichen Stuhles auch Deutschland gegenüber sei wieder durch die Wendung in Frankreich bekräftigt worden. Man erkläre jegliche Transaktion unmöglich, so lange die deutsche Regierung sich die Regelung der kirchlichen Angelegenheiten in kanonischen und kirchlichen Materien „anmaße“ und weil die konfessionellen Gesetze die Verneinung der Bestimmungen der Konzilien seien. Man gedanke noch einen entschiedeneren Kampf zu führen und die bisher klugerweise unterlassenen Schritte einzuleiten. Die in Rom versammelten deutschen Bischöfe sollen diese Ansicht theilen. (B. L.)

Die Post meldet, daß in Wreschen (Posen)

gestern in die kath. Kirche der Blig eingeschlagen hat, wobei 80 Personen verunglückten, darunter 6 todt.

26. Mai. Wie die „Köln. Ztg.“ nachträglich erfährt, gab der Bischof von Metz den Kaiser bei dem Empfange in der Präfectur zu Metz in dem Sinne angedeutet, daß, wenn er auch nicht als Kaiser der römischen Kirche ihm huldigen könne, er ihn doch um so sympathischer als Wiederhersteller der Autorität im Lande begrüßen könne. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet, das Vorstehende bestätigen zu können, und fügt hinzu, der Bischof habe, indem er den Kaiser als Wiederhersteller der Autorität willkommen hieß, bemerkt, der Autorität, welche in meinem Vaterlande so gänzlich abhanden gekommen ist.“

Diedenhofen, 27. Mai. Seit dem 23. wurden über 70 Soldaten dem Vojarthe übergeben, welche an Muskel-Schmerzen und Anschwellungen der Glieder litten. Gestern kamen auch zwei Todesfälle vor. Eine Untersuchung der Leiden ergab mit Bestimmtheit, daß die Angeklachten von der Trichinentransmission befallen sind. Die Erkrankten aßen an, in einem hiesigen Metzgerladen rohes gebacktes Schweinefleisch gekaut und nach dem Genuße desselben sich unwohl gefühlt zu haben.

Wien, 28. Mai. Die „Presse“ meldet aus Kalesat: Gestern Abend um 8 Uhr hat die Kanonade Seitens der Rumänen gegen Widin begonnen. Fürst Karl ist in den Batterien anwesend. Die Türken haben lebhaft erwidert. In Widin ist Feuer ausgebrochen.

Wien, 29. Mai. Aus Konstantinopel: Hier wurde eine Verschwörung entdeckt, deren Zweck die Absetzung der Dynastie Osman war. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden und wurde ein großes Waffen-Depot vorgefunden. Viele Jungtürken sind in Folge dieser Entdeckung geflohen. (Fr. J.)

Wien, 29. Mai. Die „Polit. Korr.“ meldet aus Konstantinopel: Mit dem Belagerungszustand wird ein Kriegsgericht eingesetzt, welches über Vergehen gegen die Sicherheit des Staates abzuurtheilen hat. Eine Vertagung der Kammer wird erwartet. Der Sultan erklärte sich aufs bestimmteste gegen Mißhats-Zurückberufung. Mutbar Pascha zieht sich behufs der Dedung Erzerums zurück. (R. L.)

Wien, 29. Mai. Presse schreibt: Alle Nachrichten von einer zwischen Rußland und Oesterreich vereinbarten Demarkationslinie (Morawa oder Aluta) sind unbegründet. Es besteht keinerlei Vereinbarung zur Beschränkung der russischen Aktion.

Ein schauerhaftes Verbrechen hat sich am 22. d. M. früh gegen 4 Uhr in Marktsch errignet. Der dortige Weber und Handelsmann Alois Mayke zündete in der Stube das Stroh und die Linnen der Betten seiner fünf Kinder an, während dieselben schlafend in den Betten lagen, somit jedenfalls in der Absicht, die Kinder (im Alter von 4, 6, 8, 10 und 13 Jahren) umzubringen. In dem fürchterlichen Rauche erstickten alle fünf Kinder. Die Wiege des kleinste ist verbrannt. Durch den gewaltigen Rauch aufmerksam gemacht, kamen die Nachbarn und löschten das Feuer, fanden jedoch die Kinder bereits todt. Mayke selbst lag todt in dem Hausflur, durch den Kopf geschossen. Die Frau des Mayke wurde von ihm einige Tage zuvor zu ihren Verwandten geschickt. Roth dürfte das Motiv der entsetzlichen That gewesen sein.

Rom, 28. Mai. Zweihundert italienische Deputirte gaben ihre Karten bei dem zur Zeit hier verweilenden preussischen Landtags-Präsidenten v. Bennigsen ab. Der deutsche Vorkämpfer v. Reuß gab zu Ehren Bennigsen's ein Dejeuner, welchem der Präsident der italienischen Deputirtenkammer Crispi beivohte.

Der Zustand des Grafen Arnim hat sich nach Mittheilungen aus Nizza neuerdings wieder so verschlimmert, daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. Die Wunderrose ist mit erneuerter Heftigkeit aufgetreten und hat schon den größten Theil des Rückens ergriffen. Die Kräfte des ganz entmutigten Patienten nehmen bereits sichtbar ab.

Petersburg, 25. Mai. Bis zum Augenblick ist Suchum Kales noch in den Händen der Türken, ebenso die nächsten sechs nördlichen Küstenplätze. Unsere mehrmaligen Versuche zur Wiedernahme der verlorenen Positionen sind gescheitert; alle Nachrichten betreffend russische Erfolge in der Pazifikation der insurgirten Gebiete sind bis jetzt noch völlig unbegründet.

Orsova, 27. Mai. In der russischen Armee in Rumänien wurde eine ischerkessische Verschwörung entdeckt. Oberst Wolbonofsky wurde in Folge dessen castirt; mehrere Offiziere sind süßlirt und zahlreiche Mannschaften nach Nordrußland abgeendet worden.

Madrid, 28. Mai. Das Gerücht läuft um, daß in den letzten Tagen ein gegen das Leben des Königs Alfons gerichtetes Attentat entdeckt worden sei. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

die russi-  
nahm,  
derselben  
erscheint.

melbet a  
Cavallerie  
Batterie  
10 Meil  
ca. 150

des Vau-  
tum bur-  
wie dieje-  
Tschere-  
sen zurü-

folgendes  
Kors de

Meere  
Sammell  
Hafenpl  
stätt, u  
wache in  
ferner o  
nicht gel  
dern. G

geschnitte  
Detachen  
Der Auf  
und Mi  
suchen ih  
der Insu  
Verbindu

der Arm  
hemmend  
und die  
sind berei  
noch im  
mungen

das halt  
hätten sch  
Schiffbr  
begnügt

Uferstädte

an den u  
entweder  
liche Reze  
Gebot ste

vor derfel  
Auch habe  
durch unte

schlüsse be  
tigung des  
vember 18  
werden sic

eröffnet w  
ihren Unte  
eines besse  
des letztere

und seine

Ausfchrei-  
bende Stell

R. Ober-  
amtsgerich  
Ragob.

R. Ober  
Diebf

In der  
wurden der  
bach in F  
Schlafkamm  
schlossenen  
2 Zwanzig  
in Silber,



London, 26. Mai. Der Times wird gemeldet, die russische Armee in Kleinasien, welche Ardahan einnahm, sei 70,000 Mann stark gewesen. Ein Theil derselben marschirt auf Batum, das stark gefährdet erscheint. (B. L.)

London, 28. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Erzerum vom 23. Mai: Zwei Regimenter Cavallerie und zwei Batterien der Türken haben eine Batterie und ein Regiment Russen bei Magharbik, 40 Meilen von Kars, angegriffen; die Russen sollen ca. 150 Tode und Verwundete verloren haben. (B. L.)

London, 28. Mai. Der Spezialkorrespondent des Daily Telegraph meldet, die Beschießung von Batum durch die Russen sei ebenso erfolglos gewesen, wie diejenige von Kars. Die bei Pilsunda gelandeten Eskadren schlugen die ihnen entgegengeschickten Russen zurück. (B. L.)

London, 28. Mai. Der „Standard“ erhält folgendes Privattelegramm aus Konstantinopel: Vor Kars verloren die Russen bereits 6000 Mann.

Die ganze östliche Küste des Schwarzen Meeres wird von der türkischen Flotte beherrscht. Sämmtliche Telegraphenleitungen, die von den größeren Hafenplätzen ins Innere des Landes führen, sind zerstört, und die Russen nennen selbst die Hafenplätze, welche in den Besitz des Feindes geriethen; sie gestehen ferner offiziell zu, daß es der Besatzung von Ardler nicht gelang, die Landung der Eskadren zu verhindern. Einzelne Truppenabtheilungen sind gänzlich abgeschnitten, und der Vorstoß eines größeren russischen Detachements vom Süden her ist zurückgeschlagen worden. Der Aufstand hat die ganze Tschaischana, Swanetien und Mingrelien ergriffen, und die Tifliser Reserven suchen ihre Aufgabe weit weniger in der Niederwerfung der Insurrection, als in der Sicherung der Eisenbahn-Verbindungen.

Elementare Ereignisse ziehen der Aktion der Armeen an der Donau vorläufig nun auch noch hemmende Schranken. Die Donau, der Serechsluß und die Aluta haben großes Frühlings-Hochwasser und sind bereits stark ausgetreten, dabei sind ihre Ufer noch im Steigen begriffen, so daß weitere Uberschwemmungen zu erwarten stehen. Damit erledigt sich auch das haltlose Gerücht, das herumschwirrte, die Russen hätten schon an drei verschiedenen Punkten der Donau Schiffbrüche zum Uebergang geschlagen. Vorläufig begnügt man sich gegenseitig mit Bombardements der Uferstädte. (B. L.)

Die Türken haben in Ruskischul einen Luftballondienst zu Rekonnostrirungen eingerichtet und stellen seit gestern ihre Beobachtungen über die gegenüberliegenden russischen Stellungen per Luftballon an.

Konstantinopel, 26. Mai. Die Veranstalter der am Donnerstag in den Räumen der Kammer stattgehabten Demonstrationen sind verhaftet worden. — Der persische Gesandte hat dem Minister des Auswärtigen, Saadet Pascha, eine Note überreicht, worin es heißt, die persische Regierung werde die freundschaftlichen Beziehungen, welche die mohamedanischen Völker unter sich vereinigen, unregelmäßig halten. — Eine Depesche von Karli Pascha, dem Commandanten von Sulkum-Kale, meldet folgendes: Eine Flotten-Abtheilung mit 350 Freiwilligen an Bord hat einen Angriff auf das Fort Ardler gemacht. Mit Unterstützung der Artillerie wurden die Truppen ausgeschifft und schlugen den Feind, welcher 200 Tode zurückließ. Das Fort wurde zerstört. Darauf kehrte die Flotten-Abtheilung nach Sulkum-Kale zurück. Bei einem Gefecht in der Nähe von Sulkum-Kale am Dienstag wurden von aufständischen Abchasern 300 Russen getödtet.

Konstantinopel, 28. Mai. Nach einem Telegramm des Untergouverneurs von Laristan an den Kriegsminister sollen die Türken unter Mustafa Pascha Ardahan wieder besetzt haben. (B. L.)

**Allelei.**

— Der englische Komiker Haines, welcher immer tief in Schulden steckte, wurde einst auf der Straße von zwei Gerichtsdienern angehalten, welche schriftlichen Befehl hatten, ihn in den Schuldthurm zu führen, falls er nicht sofort 200 Pfund bezahle. In dem Augenblick fuhr der Bischof von Ely vorüber. Haines sagt zu den Gerichtsdienern: „Gentlemen, hier fährt mein Onkel, der Bischof von Ely. Ich will so gleich mit ihm sprechen und bin überzeugt, daß er meine Schuld bezahlt.“ Er trat an den Wagensteg. Der Bischof befahl dem Kutscher, zu halten. — „Mylord“, sagte Haines leise zu ihm, „hier stehen zwei Unglückliche, welche von schweren Gewissenszweifeln gequält werden und Sie anflehen, ihnen Beruhigung zu verschaffen.“ Voll Theilnahme blickte der Geistliche nach ihnen aus. — „Kommt morgen früh in mein Haus, dann werde ich Euch befriedigen“, sagte er zu den Gerichtsdienern. Diese ließen auf Grund so hoher Bürgschaft den Schuldner laufen, und Haines machte sich aus dem Staube. Am folgenden Morgen stellten

sich die Gerichtsdienner bei dem Bischof ein. — „Nun, meine Lieben“, begann dieser, „ich bin bereit, Euer Beichte anzuhören. Worin bestehen denn Euer quälender Zweifel? — Zweifel? Wir haben keine Zweifel. Wir haben eine Anweisung auf Haines von 200 Pfund, und Sie forderten uns auf, hier zu erscheinen, um befriedigt zu werden.“ — Der Bischof sah ein, daß er seinen Namen mißbraucht hatte, um aus der Klemme zu kommen, und da er seine als Bür... acceptirten Worte nicht leugnen konnte, entschloß er sich, obwohl mit einem tiefen Seufzer über sein schönes Geld, zu zahlen.

— Helf Gott! Die Sitte, einem Niesenden helf Gott! oder etwas Aehnliches zuzurufen, die wenigstens bei unserem Volk noch gäng und geb ist, wird in diesem Jahr gerade tausend Jahre alt. Im Herbst des Jahres 877 kehrte der deutsche König Karlmann aus Italien zurück, wohin er eine Romfahrt unternommen hatte, um den durch den Papst gestärkten Einfluß seines Oheims, Karls des Kahlen, zu brechen. Der Zweck dieser Romfahrt wurde erreicht, sofern Karl der Kahle nach Südfrankreich auswich, wo er noch im nämlichen Jahre starb. Karlmann's Heer aber brachte aus Italien nach Deutschland ein schlimmes Fieber mit; und so kam damals, wie der Annalist des Klosters Fulda zum Jahr 877 anmerkt, obensagter Brauch auf; das Niesen galt nämlich als Vorbote des Fiebers.

— Aus der Schule. Lehrerin: „Johanna, Du solltest Dich schämen, als ich so jung war wie Du, konnte ich noch einmal so gut lesen wie Du kannst.“ — Johanna: „Ja, Sie werden gewiß auch eine bessere Lehrerin gehabt haben.“

— (Das richtige Trinkgeld.) Hier ist der Betrag für mein Diner, sagte ein Gast zum Oberkellner. „Sehr wohl, mein Herr, aber da ist halt „der Kellner“ mit mit einbezogen.“ — „Den habe ich auch nicht gegessen.“

Die in Berlin ansässige Feuerversicherungs-Gesellschaft „North British and Mercantile Insurance Company de anno 1809“ erzielte im Jahre 1876 eine Prämien-Einnahme von 17,161,287. Die Reservesfonds der Feuer-Branch, welche in sicheren Werthen angelegt sind, erhöhten sich auf 22,655,371 und der Reingewinn des Geschäftsjahres 1876 betrug sich auf 3,755,998.

Der alte gute Ruf der Gesellschaft hat sich auch im verfloffenen Geschäftsjahre in gewohnter Weise bewährt.

**Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.**

K. Oberamtsgericht Nagold.

**Schulden-Liquidationen.**

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gefehlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	14 Mai 1877.	Martilian Kohler in Oberthalheim.	24. Juli 1877, Vorm. 10 Uhr.	Oberthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 23. Juli 1877, Vormittags 11 Uhr.

K. Oberamtsgericht Nagold.

**Diebstahls-Anzeige.**

In der Zeit vom 2. bis 6. d. Mts. wurden dem Tagelöhner Christian Kalmbach in Fünfsbronn aus einem in der Schlafkammer desselben befindlichen verschlossenen Kasten 80 M., bestehend in 2 Zwanzigmarkstücken, 2 Fünfmarkstücken in Silber, 1 Thaler und Markstücken,

welche in einer Schweinsblase eingewickelt waren, samt der letzteren, dergleichen eine ältere Kleiderbürste von weißen Borsten, welche an der Wand in der Wohnstube des r. Kalmbach hing, von unbekannter Hand entwendet, was hienit zu bekannnten Zwecken veröffentlicht wird. Den 29. Mai 1877.

Untersuchungsrichter: Heß.

Stadtgemeinde Nagold.

**Spalt- und Brennholz-Verkauf**

am Freitag den 1. Juni aus dem Distrikt Wolfsberg, Abth. Fohlenstall: rothtannees und forches Holz, und zwar:

1 Km. Spaltholz, 38 Km. Scheiter, 260 Km. Brügel, 6 Km. Stockholz, 4090 Wellen und 2 Loose Schlagraum Abfuhr sehr günstig. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr, oberhalb der Kleemeistererei am Waldtrauf.

Gemeinderath.

Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold.

**Langholz-Verkauf.**

Am Samstag den 2. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus aus dem Gemeinewald Eshou 29 St. Langholz mit 27 Km., und ca. 16 Km. fichtene Rinden für Gerber.

Zu gleicher Zeit wird das heuer zu havende Langholz im Enzwald mit ca. 200 Km. zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 29. Mai 1877.

Gemeinderath.

Revier Palzgrafenweiler.

**Brennholz- und Radelreis-Verkauf**

Montag den 4. Juni, Vormittags 10 Uhr, in Kälberbronn aus Stughalde, Seidenwies, Hilteschlagu. anderen Abtheilungen der Gut Kälberbronn: 80 Km. tannene Reisprügel auf Hausen, 140 buchene, 30 aspene, 570 unausgeprügelte und 1500 ausgeprügelte Radelholzwellen, sowie 850 Flechtgerten.



### Lieferung von Marksteinen.

Die Lieferung von 70 Stück Marksteinen soll im Submissionsweg vergeben werden. Ueber die näheren Bedingungen ertheilt Bahnmeister Weiß in Nagold Auskunft, welcher auch auf Verlangen ein Musterstück vorzeigt und Offerte bis zum 4. Juni entgegennimmt.

Calw, 28. Mai 1877.

K. Betriebsbauamt.  
Fuchs.

### Fichten-Rinden-Verkauf.

Montag den 4. Juni d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
kommen auf dem Rathhause dahier 37 1/2 m Fichten-Rinde zum Verkauf. Dieselben sind im Waldtheil Auhberg aufgesetzt und können von den Liebhabern eingesehen werden.

Den 29. Mai 1877.

Gemeinderath.

### Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Sonntag den 3. Juni,  
Nachmittags 1 Uhr,  
findet in dem Gasthaus zum grünen Baum in Altsensteg eine **Plenarversammlung** statt, zu deren zahlreicher Theilnahme die Mitglieder des Vereins und andere Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Beratungsgegenstände sind:  
Anschluß an das Statut des landwirthschaftlichen Vereins im Königreich Württemberg vom 12. April 1877,  
Frage über den Ankauf geeigneten Zuchtviehs, und  
Vornahme der Wahl eines Vorstands, sowie von 12 Mitgliedern des Ausschusses, und die Wahl von 2 Mitgliedern für den Gausausschuß und deren Stellvertreter nach Maßgabe des §. 14 und des §. 17, Abs. 1, des Landesstatuts.

Den 26. Mai 1877.

Vorstand Gänther, Oberamtmann.

Nagold.

### Bitte.

Indem wir uns erlauben, auf die letzte Nummer d. Bl. hinzuweisen, theilen wir mit, daß wir bereit sind, Gaben für Kleemeister Bechtoldt in Empfang zu nehmen und sind der gewissen Zuversicht, im Hinblick auf das große, wiederholte Unglück, daß viele fröhliche Geber unter uns sein werden.

- Gänther, Schwanenwirth.
- Holzappel, Kleiderhändler.
- Kapp, L., Gemeinderath.
- Kapp, Friedr., Tuchmacher.
- Kappler, L., Rothgerber.
- Kläger, Schulmeister.
- Pfleiderer, Kaufmann.
- Schöber, Gemeinderath.

Ertmannsweiler.

### Zugelausener Hund.

Vor einigen Tagen ist dem Unterzeichneten ein rother Hund mit weißen Füßen, schmalen Bläh, und etwas weiß am Schwanz, zugelaufen, und kann gegen Vergütung des Futtergeldes, und Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei Michael Friedrich Großmann.

Nagold.

### Ein freundliches Wohnhaus

mit drei Logis hat bis Jacobi im Ganzen oder auch einzeln zu vermieten.

Kleiderhändler Kaufert.

## „Thuringia“ Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Statutenmäßiges Grundkapital **4 6730,000.**  
Von der General-Agentur in Stuttgart mit einer Agentur für diese Gesellschaft an Stelle des Herrn J. G. Koller hier betraut, empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuer- und Lebensversicherungs-Anträgen bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

Fr. Günther, Uhrmacher in Nagold,  
sowie die weiteren bekannten Bezirks-Agenten.

## „Thuringia“ Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Statutenmäßiges Grundkapital **4 6730,000.**  
Von der General-Agentur in Stuttgart mit einer Agentur für diese Gesellschaft betraut, empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuer- und Lebensversicherungs-Anträgen bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.

Julius Armbruster in Halterbach,  
sowie die weiteren bekannten Bezirks-Agenten.

## Sicht u. Rheumatismus, deren Lähmungen und andere innerliche und äußerliche seitler für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äußerliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unglückliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: **Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfsicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zusatzgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, daß meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, daß jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fäulen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine große Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu informieren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

## Gegen Husten & Heiserkeit, Reiz- oder blauer Husten, bewährt sich der

## Phenol

als ein vorzüglich und ausgezeichnetes Hausmittel, welches von Hals- und Brustkranken, selbst in Fällen, wo andere Mittel und Arzneien erfolglos waren, nie ohne den größten Erfolg angewendet worden ist. Der genannte „Phenol“ ist in Flaschen à 75 S. M. 1 und M. 1,50 stets zu haben in Nagold bei Carl-Blossm.

Wilsberg.

## 2 Eimer rothen Wein, 75er,

sind zu verkaufen und zu ertragen bei Kronenwirth Gärtner.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

## Für Schulen & Canzleien empfehlen wir eine gute, Schön schwarze Tinte

pr. Liter 60 S.  
G. W. Jaiser'sche Buchbda.

## Die Grundsteuer-Einschätzung

nach dem Gesetz vom 28. April 1873.  
Ein praktischer Leitfaden für Alle, welche berufen sind, bei Anfertigung oder Fortführung des neuen Grund-Katasters mitzuwirken

von  
Kanzleibehilfsarbeiter bei der Kgl. Kataster-Kommission in Stuttgart.  
Preis 1 M.  
Nagold.

## Güthen-Verkauf.

Aus Auftrag des Herrn Apotheker Kober verkauft Unterzeichneter das demselben gehörige, am Schloßberg gelegene, im Gesellschaft Nr. 13 und 15 näher beschriebene Güthen und ladet Liebhaber freundlichst ein.

Albert Gayler.

Nagold.

## Tapeten.

Von einer renommirten Tapeten-Fabrik habe ich die Musterkarte übernommen und empfehle ich solche fürs Frühjahr in den neuesten Dessins und zu den billigsten Preisen.

Fr. Stöckinger

## 2 Gewehre,

1 Vorderlader, 1 Hinterlader,  
doppelläufig, bereits noch neu, hat zu verkaufen

Ehr. Seid.

Nagold.

## Ein hochträchtiges Mutterschwein

hat zu verkaufen

G. Sched, Bäcker.

Nagold.

## Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer-Gesetz

vom 28. April 1873.  
Zum Handgebrauch

Beamte, Bezirks- und Ortschätzer, Gemeinderäthe und Steuerpflichtige neu zusammengestellt.  
Dritte Auflage.  
Preis brosch. 1 M 50 S.

## Rechnungen

in Folio, Quart und Octav bei  
G. W. Jaiser.

## Sprechsaal.

Anfrage. Warum vermag ein großer Theil der Milchproduzenten das Liter zu 12 S abzugeben, während wieder andere 14 S fordern? Antwort der Red.: Wahrscheinlich betreiben erstere die Milchproduktion nach rationelleren, gewinnbringenderen Grundsätzen oder begnügen sich eben mit einem geringeren Nutzen.

## Frucht-Preise.

Zübingen, den 25. Mai 1877.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	10 78	10 61	10 44
Haber	8 38	8 26	8 14
Kernen	—	14 50	—
Berle	—	9 80	—
Biden	—	11	—

Gottl. Benz.